

Hochschule Flensburg, Kanzleistraße 91 – 93, 24943 Flensburg

Landesrektorenkonferenz Schleswig-Holstein
Geschäftsstelle c/o
Fachhochschule Kiel
Sokratesplatz 1
24149 Kiel

- per E-Mail an lrk-geschaeftsstelle@fh-kiel.de -

Duales Lehramtsstudium in Schleswig-Holstein ermöglichen:

[Drucksache 20/2210](#) und [20/2264](#)

Sehr geehrte Frau Czech,

vielen Dank für die Weiterleitung der Anfrage. Gerne möchte die Hochschule Flensburg zu o.g. Anhörung Stellung beziehen. Wir freuen uns, wenn die Stellungnahme unserer Hochschule in dem gemeinsamen Schreiben der LRK SH Berücksichtigung findet:

Wir bedanken uns für die Einladung, unsere Perspektive zur kritischen Diskussion über den Lehrkräftemangel und die Verbesserung der Lehrerausbildung beizutragen. Die Hochschule Flensburg teilt die Ansicht, dass die Behebung des Lehrkräftemangels im Besonderen und des akademischen Fachkräftemangels in Schleswig-Holstein im Allgemeinen komplex ist und mehr als eine Initiative sowie die Zusammenarbeit mehrerer Akteure erfordern wird.

Im Hinblick auf den Vorschlag für das duale Lehramtsstudium empfiehlt die Hochschule Flensburg, eine gründliche Analyse der potenziellen Studierendenzahlen durchzuführen, um die Durchführbarkeit, die Kosten und den Mehrwert des Studiengangs genau zu bewerten. Obwohl dieser Studiengang in Bezug auf die Kombination von Theorie und Praxis sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten attraktiv erscheint, möchten wir auf die Bedeutung der Qualität der dualen Studiengänge hinweisen. In Anbetracht der typischerweise höheren Arbeitsbelastung und der spezifischen Erwartungen, die an duale Studiengänge gestellt werden, ist es entscheidend, robuste Unterstützungsmechanismen wie Betreuung und Tutorien zu etablieren, um die Qualität der Bildung aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus erfordert die Zugänglichkeit der dualen Lehramtsstudiengänge eine sorgfältige Planung, um insbesondere sicherzustellen, verschiedene Standorte in ganz Schleswig-Holstein befähigt werden, ein kohärentes und umfassendes Bildungserlebnis zu liefern. Obwohl eine hybride Umsetzung eines gemeinsamen Studiengangs durch verschiedene Bildungseinrichtungen die Zugänglichkeit bis zu einem gewissen Grad vereinfachen kann, erfordert der Prozess der Professionalisierung der Lehrkräfte beispielsweise einen besonderen Fokus auf den Austausch von Erfahrungen in einem kollegialen Umfeld. Dies muss sorgfältig koordiniert werden und



**Hochschule
Flensburg**
University of
Applied Sciences

Kanzleistraße 91 – 93
24943 Flensburg

Dr. Sven Tode
Präsident
Gebäude H, Raum 36
T +49 461 / 805 - 1200
F +49 461 / 805 - 1511
praesident@hs-flensburg.de

Flensburg, 17.09.2024

könnte den Einbezug mehrerer Standorte innerhalb Schleswig-Holsteins erfordern, um eine umfassende Zugänglichkeit zu gewährleisten.

Zusätzlich ist es unerlässlich, das ungenutzte Potenzial der zwischeninstitutionellen Zusammenarbeit zu betonen, wie zum Beispiel die bestehende Partnerschaft zwischen der Europa-Universität und der Hochschule Flensburg, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. So gibt es beispielsweise in der Debatte keine explizite Erwähnung der bestehenden Kooperation zwischen der Europa-Universität und der Hochschule Flensburg, wie etwa des gemeinsamen „Studiums für das Lehramt an berufsbildenden Schulen“. Eine weitere Zusammenarbeit mit der Europa-Universität zur Entwicklung von Ein-Fach-Studiengängen, wie in den Informatiken, wäre denkbar. Damit wurde z. B. die Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung, die das duale Studium auszeichnet, weiter gefördert ([Position der HRK vom 14.05.2024: Zusammenarbeit der Bildungsbereiche stärken – Fachkräfte sichern](#)). Dies würde jedoch erfordern, die Probleme anzugehen, die derzeit kooperative Programme limitieren

Während die aktuelle Debatte zu Recht den Lehrermangel priorisiert, ist es wesentlich, unseren Fokus zu erweitern, um die ganzheitlichen Bedürfnisse nach akademisch qualifizierten Arbeitskräften durch innovative Bildungsansätze zu berücksichtigen. Wir möchten zu bedenken geben, dass dieses Thema mehr Flexibilität und Gestaltungsfreiheit erfordern könnte. Der Akkreditierungsprozess für Programme, insbesondere für Institutionen ohne Systemakkreditierung, ist langwierig und behindert Innovation und Agilität in der Programmentwicklung. Wir möchten anregen, die Bürokratie zu reduzieren, zum Beispiel bei der Einrichtung von Teilzeit- oder dualen Studiengängen für bestehende Programme mit hohen Einschreibezahlen, wie etwa in der Informatik oder in Schlüsselbereichen wie der Pflege, um dadurch eine breitere Studierendenschaft anzusprechen.

Schließlich möchten wir die Anerkennung und Anrechnung bereits erfolgter Lerninhalte, u.a. aus Berufsschulen hervorheben, wie der [HRK-Modus 2022](#) darlegt. Beispielsweise hat die Hochschule Flensburg eine Kooperation mit der HLA Flensburg für den Betriebswirtschaft zur Anrechnung von Kursen etabliert und arbeitet bereits an Kooperationen mit weiteren Berufsschulen. Eine Verschlankung und Vereinfachung des Prozesses sowie die Entwicklung eines gemeinsamen Rahmens für die Anerkennung akademischer Qualifikationen sowie die Anrechnung von früheren Berufserfahrungen könnten ein weiterführendes Studium beispielsweise attraktiver machen – insbesondere für Studierende mit beruflichem Hintergrund, ausländischen Qualifikationen und/oder Quereinsteiger*innen in Schlüsselfächern.

Mit freundlichen Grüßen
im Namen der Hochschule Flensburg



Dr. Sven Tode
Präsident